Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 113 (1985)

Artikel: Urstein : die grösste Burg von Herisau
Autor: Knoll-Heitz, Franziska / Breuer, Guido / Heierli, Hans
Kapitel: Geschichtlicher Hintergrund
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-283325

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichtlicher Hintergrund

Drei Fundgegenstände aus dem Mesolithikum 5000 — 4000 vor Christus zeigen, dass schon in jener Zeit Menschen hier lebten. Nachher wurde der Geländevorsprung während langer Zeit kaum mehr begangen, auf jeden Fall nicht mehr bewohnt.

Jahrtausende später wurde das Kloster St.Gallen gegründet, in dessen Rahmen sich die Geschichte von Urstein abspielt.

Wir können nicht entscheiden, ob die von Abt Ulrich von Eppenstein erbaute Burg Rachinstein auf Urstein stand und die Baugeschichte somit schon um 1079 beginnt. Eine gefundene Topfscherbe stammt aus dem 11. Jahrhundert. Dagegen wissen wir, dass Urstein im 12. Jahrhundert bestand, im 13. Jahrhundert voll ausgebaut, aber um 1275 bereits zerstört wurde.

In dieser ganzen Zeit standen die folgenden Äbte an der Spitze des Klosters:

Ulrich III. von Eppenstein	1077 — 1121
Gegenäbte:	
Lütold	1077 — 1083
Werinhar	1083 — 1086
Manegold von Mammern	1121 — 1133
Gegenabt:	
Heinrich von Twiel	1121
Werinher	1133 — 1167
Ulrich IV. von Tegerfeld	1167 — 1199
Ulrich V. von Veringen	1199 — 1200
Heinrich von Klingen	1200 — 1204
Ulrich VI. von Sax	1204 — 1220
Rudolf von Güttingen	1220 — 1226
Konrad von Bussnang	1226 — 1239
Walter von Trauchburg	1239 — 1244
Berchtold von Falkenstein	1244 — 1272
Ulrich VII. von Güttingen	1272 — 1277
Gegenäbte:	
Heinrich von Wartenberg	1272 — 1274
Rumo von Ramstein	1274 — 1277
Rumo von Ramstein ab 1277	1277 — 1281

Urstein gehörte zu einem ganzen Kranz von Burgen und Meierhöfen um das Kloster St.Gallen. Sie waren die Sitze von Rittern, die als Dienstleute das Land für die Äbte zu verwalten und zu verteidigen hatten. Im 13. Jahrhundert, der Blütezeit des Klosters, bestanden die auf der Karte dargestellten Burgen. Drei von ihnen befanden sich im Gebiet der Gemeinde Herisau: Rosenberg, Rosenburg, Urstein.

Auf allen drei Schlössern sassen Angehörige des Ministerialengeschlechts von Rorschach, welches 1176 zuerst durch zwei Brüder, Rudolf und Eglolf, belegt wird, die in einer thurgauischen Urkunde als Zeugen unterzeichneten.

1222 erscheint ein Eglolf von Rosenberg, der in der gleichen Urkunde auch von Rorschach genannt wird. Die Ritter von Rorschach-Rosenberg hatten das Meieramt zu Herisau inne, das sie von den drei Burgen Rosenberg, Rosenburg und Urstein aus verwalteten. Die Mitglieder der Familie, deren männliche Vertreter alle entweder Eglolf oder Rudolf hiessen, nannten sich zur Unterscheidung offenbar nach ihrem jeweiligen Sitz von Rosenberg, von Rosenburg und auch von Urstein. Von den Bewohnern von Urstein sind aus dem Jahrzeitenbuch des 13. Jahrhunderts Rudolf von Urstein, dessen Gattin Gertrud von Rosenberg sowie seine Mutter Berthe von Urstein bekannt.

In den 70er Jahren des 13. Jahrhunderts hatte ein Ritter von Rosenberg die Burg über dem Hundwilertobel inne. Als er kinderlos starb, übergab Abt Rumo von Ramstein das Meieramt von Herisau samt der Burg Urstein dem Rudolf von Rorschach, einem Verwandten des Verstorbenen. Der Gegenabt Ulrich von Güttingen setzte jedoch den Schirmvogt des Klosters — Ulrich von Ramswag — in die gleichen Rechte ein.

Im Kampfe zwischen den beiden Dienstleuten wurde die Burg Urstein zerstört, sie wurde nicht mehr aufgebaut.

Meist sind die zeitlich begrenzten kriegerischen Auseinandersetzungen bekannter als die dazwischen liegenden längeren, friedlicheren Perioden. In solchen Zeiten kümmerten sich die Ritter als Treuhänder des Abtes von St.Gallen um die Verwaltung des Grundbesitzes. Wälder wurden gerodet, Getreide und Feldfrüchte angepflanzt, wofür sich die weite, sonnige Geländemulde oberhalb der Burg bestens eignete. Weg und Steg mussten gangbar erhalten, für Ordnung und Sicherheit im Lande gesorgt werden.

Pflicht der Ministerialen war es auch, den Bauern auf den umliegenden Höfen beizustehen und sie insbesondere gegen Räuber und eindringende Feinde zu schützen, damit sie in Ruhe arbeiten und die ihnen auferlegten Abgaben abliefern konnten.

In solchen ruhigeren Zeiten konnte in einer Burg auch das Häusliche und Kulturelle gepflegt werden, von welchem auf Urstein manche Spuren gefunden wurden.